

Fortschritt ums 2000fache

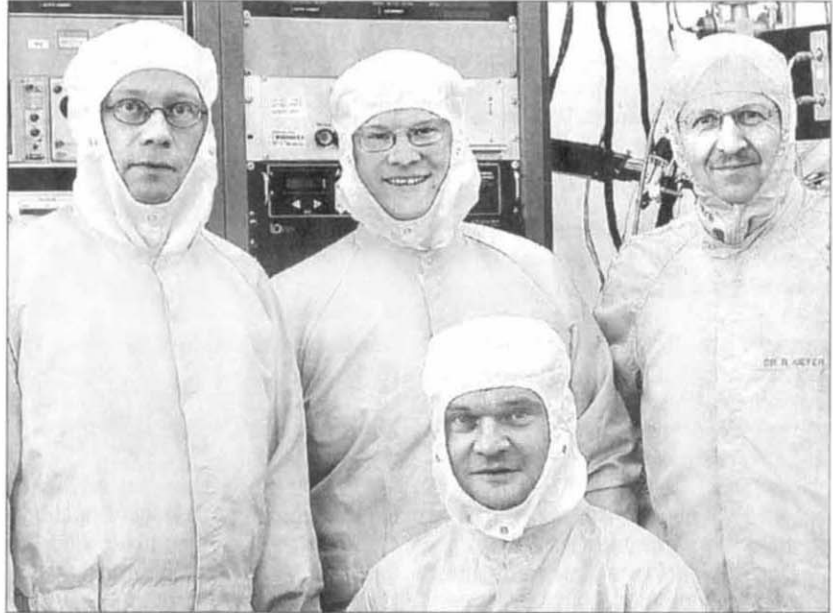
Landesforschungspreis an ein Team des Freiburger Fraunhofer-Instituts für Festkörperphysik

STUTTGART (lsw/ddp). Der Landesforschungspreis 2002 geht an fünf Wissenschaftler, davon vier aus Freiburg: Das Team Marc Kelemen, Michael Mikulla, Rudolf Kiefer und Martin Walther vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Festkörperphysik erhält den mit 100 000 Euro ausgestatteten Preis für die Entwicklung eines speziellen Typs von Diodenlasern. Zweite Preisträgerin ist die Karlsruher Entwicklungsbiologin Doris Wedlich.

Wissenschaftsminister Frankenberg sagte bei der Vorstellung der Preisträger gestern Nachmittag in Stuttgart, in Baden-Württemberg würden trotz angespannter Finanzlage die Fördergelder für Forschung nicht gekürzt. Hingegen habe der Bund den um drei Prozent erhöhten Zuschuss für die Deutsche Forschungsgemeinschaft wieder gekürzt.

Die vier Freiburger Wissenschaftler sicherten sich mit der Entwicklung und der Erprobung eines besonderen Diodenlasers den Preis für angewandte Forschung. „Bislang war die Strahlung von winzigen Diodenlasern entweder präzise fokussierbar oder leistungsstark“, sagt Abteilungsleiter Michael Mikulla. Die Neuentwicklung verbindet nun beide Eigenschaften auf hohem Niveau. Mikulla: „Unser Laser ist punktgenau auszurichten und bringt etwa die 2000fache Leistung eines Lasers in einem herkömmlichen CD-Spieler.“

Das Projekt sei bereits serienreif, die Umsetzung für die industrielle Produktion schon angelaufen. Der Diodenlaser könne etwa in der Augenheilkunde oder



Preisträger in steriler Arbeitskleidung (von links): Michael Mikulla, Marc Kelemen, Martin Walther (unten) und Rudolf Kiefer. FOTO: FRAUNHOFER

bei der Tumorentfernung bereits eingesetzt werden. Mikulla weiter: „Wir wollen weiter erforschen, wie sich die Lasertechnik bei der Umweltüberwachung einsetzen lässt.“ So könne die Technik auch genutzt werden, um Schadstoffe in der Atmosphäre frühzeitig zu erkennen.

Doris Wedlich vom Zoologischen Institut der Universität Karlsruhe, Preisträgerin für Grundlagenforschung, untersuchte an Frosch-Embryonen die Bedeutung eines Proteins für das Wachstum von Tumoren und Krebsmetastasen.

Fünf Nachwuchsforscher haben den Schülerpreis der Deutschen Physikali-

schen Gesellschaft (DPG) erhalten, davon zwei aus Südbaden: Patrick Kuppinger aus Maulburg, und Natalie Müller aus Istein. Zusammen mit den anderen drei jugendlichen Preisträgern aus Herbertingen, Ostfildern und Ulm waren sie bei der Weltmeisterschaft für junge Physiker in der Ukraine Dritte geworden. Der Physiker Christoph Keitel von der Universität Freiburg wurde von der DPG zudem für seine wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema Wechselwirkung von Licht und Materie mit dem mit 7500 Euro dotierten Gustav-Hertz-Preis ausgezeichnet.